

Didos Liebeswahnsinn steigert sich

Der *pius Aeneas* bereitet trotz allem die Abfahrt vor, obwohl auch ihn Didos Leid erschüttert und er sie gerne getröstet hätte. Dido überlegt, all ihren Stolz zu vergessen und Aeneas noch einmal eindringlich anzuflehen - *inprobe Amor; quid non mortalia pectora cogis* (Unseliger Amor, wozu zwingst du nicht alles sterbliche Herzen - V. 412). Sie schickt ihre Schwester *Anna*, um Aeneas zu bitten, doch wenigstens auf besseres Wetter zu warten und so die Trennung noch herauszuzögern. Aeneas lässt sich jedoch durch keinerlei Bitten bewegen.

Wie wenn Alpenstürme eine kräftige Eiche mit dickem Stamm durch ihr Wehen bald hierhin, bald dorthin zerrn und sie zu entwurzeln suchen - ein Knarren ertönt und dicht bedeckt Laub die Erde, vom Baumstamm herabgeschlagen, sie selbst krallet sich an den Felsen und so hoch sie ihren Wipfel in die himmlischen Lüfte erhebt, ebenso tief strebt sie mit ihren Wurzeln in den Grund -, ganz ähnlich wird der Held von ständigen Stimmen von allen Seiten bestürmt und spürt den Kummer tief in seinem Herzen. Sein Sinn aber bleibt unbewegt, seinen Augen entrollen nichtige Tränen. (441-449)

Vergilische **Gleichnisse** können sehr verschiedene Funktionen aufweisen: **Veranschaulichung** eines Sachverhaltes oder Vorganges, **Versinnlichung** (Steigerung der Lebhaftigkeit), Übertragung einer **Stimmung**, **Dramatisierung** (Verstärkung der Wirkung), **Zusammenfassung** eines Vorganges (Raffung, Erzählökonomie), **Vorausdeutung** oder **Rückdeutung** (Gestaltung von Übergängen), **Hervorhebung** von etwas Wesentlichem (Konzentrierung), **Psychologisierung** (Bewusstmachung innerer Vorgänge), **Deutung** von Sachverhalten, **Symbolisierung** (Vermittlung eines Sinnbildes).

- 1) a) Interpretiere das Gleichnis von der Eiche in seinem Bezug auf Aeneas.
b) Ordne dem Gleichnis mögliche Funktionen (s.o.) zu.
- 2) Vergleiche das Eichen-Gleichnis hier mit dem beim Untergang Trojas (S. 58, Vv. 3-8).
- 3) Intertextualität: Vergil spielt hier erneut auf eine berühmte Szene aus Homers *Odyssee* an, den Abschied des Odysseus von der Nymphe **Kalypso** (gr. die Verborgene), die ihn auf ihrer Insel **Ogygia** sieben Jahre lang festhielt. - Kurzreferat: Vergleich der Odysseus-Kalypso-Episode bei Homer (Od. 4-5) mit der Aeneas-Dido-Episode.

Dido denkt nun an Selbstmord und wird darin durch unselige Zeichen bestärkt (Vv. 462-473): *Wenn die dunkle Nacht die Erde umfasst hielt, rief oft ein einsamer Uhu vom Dach herab seinen Tod verkündenden Klageschrei und ließ sein langgezogenes Geheule ertönen. Auch ließen sie viele Vorausahnungen früherer Seher und deren schreckliche Mahnungen erschauern. Er selbst bedrängt die Rasende in ihren Träumen, der unbeugsame Aeneas, und immer kommt sie sich ganz allein und verlassen vor, immer scheint es ihr, als müsse sie einen langen Weg ohne Begleitung gehen und in der Wüste nach ihrem Volk suchen. So wie der wahnsinnige Pentheus die Scharen der Eumeniden erblickt und ihm die Sonne doppelt und Theben zweifach erscheint, oder wie Orestes, der Sohn des Agamemnon, in der Tragödie auftritt, wenn er vor seiner Mutter <Klytemnästra> flieht, die mit Fackeln und schwarzen Schlangen bewaffnet ist, und wenn die rächenden Erinnyen schon auf der Schwelle hocken.*

Dido täuscht ihre Schwester *Anna*, indem sie vorgibt, von der Liebeskrankheit geheilt zu sein und nun alle ihr verbliebenen Erinnerungen an Aeneas - ein **Schwert**, das er ihr geschenkt hatte, **Kleider**, die er in ihrem Gemach zurückließ, und ihr gemeinsames **Bett** - auf einem Scheiterhaufen als Reinigungsoffer verbrennen zu wollen.



Peter Tinkler (geb. 1980, Irland) - Dido, 2010

- 1) Bilder sind häufig symbolischer Natur (vgl. S. 59): Deute das Bild entsprechend.
- 2) Nenne die Funktionen von Gleichnissen (links), die sich auch dem Bild zuordnen lassen. - Erläutere jeweils deine Zuordnung.

Die Abfahrt des Aeneas

- Nox erat et placidum carpebant fessa soporem
corpora per terras, silvaeque et saeva quiērant
3 aequora, cum medio volvuntur sidera lapsu,
cum tacet omnis ager, pecudes pictaeque volucres, 525
quaeque lacūs late liquidos quaeque aspera dumis
6 rura tenent, somno positae sub nocte silenti
[lenibant curas et corda oblita laborum.]
At non infelix animi Phoenissa neque umquam
9 solvitur in somnos oculisve aut pectore noctem
accipit. Ingeminant curae rursusque resurgens
saevit amor magnoque irarum fluctuat aestu.

Praecipue **infelix**, pesti devota futurae, explerimentem nequit ardescitque tuendo **Phoenissa** (Aen. I 712-714)

Dido überlegt hin und her, was sie tun soll: doch in eine Heirat mit dem Numider Iarbas einwilligen oder Aeneas nach Italien folgen? Letztlich jedoch weiß sie, dass dies nur Illusionen sind.

- 12 „Non licuit thalami expertem sine crimine vitam 550
degere more ferae, talīs nec tangere curas.
Non servata fides cineri promissa Sychaeo.”
15 Tantos illa suo rumpebat pectore questus.

- 1) a) Beschreibe und erläutere den *Wechsel der Stimmungen* (vgl. S. 31: Stimmungsbilder).
b) Deute deren situative erzählerische Funktion. - Was will Vergil dem Leser vermitteln?
- 2) Ordne zu: Welche Art von Schuld (*crimine*, V. 12) sieht Dido selbst in ihrem Verhalten?
- 3) Charakterisierung **Dido** (VI): Beschreibe den inneren Seelenzustand Didos.
Woran leidet sie? - Warum erscheint gerade ihr die Situation aussichtslos?
- 4) Erläutere den irrationalen Wunsch, der hinter Didos Klage in den Vv. 12 f. steckt.
- 5) Vergleiche die Vv. 8-11 mit den Vv. 5-15 auf S. 66. - Inwiefern sind beide Stellen aufeinander bezogen? - Was besagt das in Hinsicht auf die Kompositionstechnik Vergils?

(1) **placidus**: sanft, friedlich - **sopor, -ōris m.**: tiefer Schlaf (2) **quie<ve>rant** (→ *quies-cere*: zur Ruhe kommen, ruhig daliegen) (3) **lāpsus, -ūs m.**: gleitende Bewegung, Lauf (4) **pecus, -udis f.**: Vieh, Schaf - **pictus** (→ *pingere*): bunt (gefiedert) - **volucris, -is f.**: Vogel (5) **dūmus**: Gestrüpp - **Sb: quaeque** [auf *volucres* bezogen] (6) **rūs, rūris n.**: Feld (7) [der Vers gilt als späterer Zusatz] - **lēnīre (lēniō, lēnīvi)**: lindern, besänftigen - **cor, cordis n.**: Herz, Gemüt - **ob-līvīscī (oblīvīscor, oblītus sum)** [c. Gen.]: vergessen, verdrängen (8) **Sb: at non <ita>** - **Phoenissa**: Dido [als Phönizierin, Punierin] (10) **in-gemināre**: wiederholen, sich verdoppeln (11) **flūctuāre**: wogen, aufbrausen; schwanken, unschlüssig sein - **aestus, -ūs m.**: Glut, Flut, Leidenschaft (12) **thalamus**: Ehe(bett) - **ex-pers, -pertis** (→ *pars*) [c. Gen.]: frei von, ohne (13) **dē-gere** (→ *dē-agere*) - **fera <bestia>**: (wildes) Tier (14) **Sb: non servāta <est a mē>** - **cinis, -eris m.**: Totenasche, ~ Andenken (15) **rumpere (rumpō, rūpī, ruptum)**: hervorbrechen lassen - **questus, -ūs m.**: (Weh)Klage

Währenddessen schläft Aeneas entspannt auf dem Deck seines Schiffes, da alles zur Abfahrt bereit ist. Erneut erscheint ihm **Merkur** im Traum und drängt ihn, sofort loszuzugeln. Dido sei in ihrem Zorn imstande, mit Gewalt gegen ihn und die Trojaner vorzugehen. Aeneas reagiert sofort auf die Mahnung des Gottes und lässt die Flotte ohne Abschied eilig in See stechen. Im Morgengrauen erblickt Dido von der Burg aus die Schiffe schon weit auf dem Meer. Sie ist außer sich vor Wut über die Untreue des Aeneas und verflucht ihn und alle Trojaner:

„Wenn es denn geschehen muss, dass der ruchlose Mensch einen Hafen erreicht und <in Italien> landet, und wenn es so Jupiters Weisungen fordern, wenn dieses Ziel feststeht, so soll er doch, gequält von der Kriegsgewalt eines kühnen Volkes, heimatvertrieben und der Umarmung des Iulus entrissen, um Hilfe betteln und die kläglichen Gräber der Seinen erblicken müssen. Und selbst wenn er die Bedingungen eines ungerechten Friedens akzeptiert hat, so soll er doch seine Herrschaft und das erstrebte Glück nicht genießen können, sondern vor der Zeit fallen und mitten im Sand unbeerdigt liegen. Darum bitte ich, mit diesem letzten Wort vergieße ich mein Blut. Dann aber, ihr Tyrier, verfolgt seinen Stamm und all seine künftigen Geschlechter mit euerm Hass und erfüllt diese Aufgabe für meine Asche. Keine Liebe und keine Verträge soll es zwischen den Völkern geben. ... Feindlich gesonnen sei die eine Küste der anderen, die Wellen den Wogen, so bitte ich, und die Waffen den Waffen; kämpfen sollen sie selbst und noch ihre Enkel.“ (612-629)

„Alles, was geschieht, was **Geschichte** wird, spielt sich auf zwei Ebenen ab: auf der Ebene der menschlichen Zwecke, Wünsche und Leidenschaften und auf dem großen geheimnisvollen Plan, den der göttliche Lenker des Weltgeschehens daraus webt. ... Auch das, was sich an Dido vollzieht, ist wirklich mehr als ein psychischer Prozeß, es ist ein von göttlichen Mächten bewirkter Schicksalsablauf, ein welthistorisches Ereignis gleichsam, ein Ring in der Kette der römischen **Fata**. Er führt nicht nur zur Zerstörung ihrer Existenz, sondern hat eine Vernichtung zur Folge, die ... das ganze Schicksal Karthagos in das Verderben mit hinabreißt.“ (Viktor Pöschl, S. 138 f.) [vgl. S. 49]

Man kann verschiedene **Arten von Schuld** unterscheiden

- 1) **rechtliche Schuld**: Verstoß gegen **geltendes Recht**; wird nach gesetzlichem Strafmaß durch Strafe abgegolten und damit endgültig getilgt.
- 2) **moralische Schuld**: Verstoß gegen **gesellschaftlich erwartetes Verhalten** oder gegen das eigene Gewissen; hat gesellschaftliche Ächtung oder innere Gewissensqualen zur Folge, die durch Reue oder durch Vergebung/Verzeihung gemildert werden können.
- 3) **religiöse Schuld**: Verstoß gegen ein **höheres, göttliches Gebot**; hat Götterzorn und Götterstrafe zur Folge; kann nur durch Sühneopfer getilgt werden.
- 4) **tragische Schuld**: **Verstrickung in einen ausweglosen Konflikt** (tragischer Knoten); ungewollte oder nicht vermeidbare und von daher **schuldlose Schuld**; wird durch Leiden und durch tragisches Scheitern gesühnt; kann oft nur religiös geheilt werden.
- 5) **existenzielle Schuld**: Verstoß gegen die von Natur oder durch das eigene Wesen gegebenen **inneren Grenzen**, meist aufgrund von **Hybris** (Selbstüberschätzung, Hochmut), zwanghafte oder triebhafte Verfehlung aus innerer Not, aus Angst oder Gier etc.; wird nicht bestraft, hat aber Konsequenzen in Form einer Minderung der Existenz (Verlust von Freiheit, Glück etc.) und kann nur durch Umkehr (Besinnung) gemildert werden.

Didos Tod

Angeblich will Dido nun den am Vortag errichteten Scheiterhaufen anzünden und schickt eine Dienerin, um **Anna** zu holen, die sich zum Opfer bereitmachen soll. Wie in einem Epigramm spricht Dido ihre letzten Worte: „*Ich habe gelebt und die Bahn, die Fortuna mir gewiesen hatte, durchmessen, nun wird mein erhabener Schatten ins Totenreich eingehen.*“ (V. 653 f.) Dann besteigt Dido den Scheiterhaufen und bohrt sich das **Schwert**, das Aeneas ihr geschenkt hatte, in den Leib, gerade als Anna und die anderen Frauen nichts ahnend herbeikommen. Lautes Klagegeschrei erfüllt den Palast und die ganze Stadt, als ob Karthago unterginge. Voller Entsetzen nähert sich Anna dem Scheiterhaufen und klagt: „*Ausgelöscht hast du dich und mich, Schwester, dein Volk und die tyrischen Väter und deine eigene Stadt.*“ (V. 682 f.). Sie umarmt ihre Schwester liebevoll und versucht das Blut mit ihrem Gewand zu stillen.

Ter sese attollens cubitoque adnixa levavit,
ter revoluta toro est oculisque errantibus alto
3 quaesivit caelo lucem ingemuitque reperta.
Tum Iuno omnipotens longum miserata dolorem
difficilisque obitūs Irim demisit Olympo,
6 quae luctantem animam nexosque resolveret artus. 695
Nam quia nec fato merita nec morte peribat,
sed misera ante diem subitoque accensa furore,
9 nondum illi flavum Proserpina vertice crinem
abstulerat Stygioque caput damnaverat Orco.
Ergo Iris croceis per caelum roscida pennis 700
12 mille trahens varios adverso sole colores
devolat et supra caput adstitit: „Hunc ego Diti
sacrum iussa fero teque isto corpore solvo.“
15 Sic ait et dextra crinem secat. Omnis et una
dilapsus calor atque in ventos vita recessit. 705

(1) **ter** (Adv.): dreimal - **cubitum**: Ellenbogen, Unterarm - **adnī** (-nītor,-nīxus sum): sich aufstützen (2) **torus**: Bett, Lager (3) **in-gemiscere** (-gemiscō,-gemuī): aufstöhnen, aufseufzen (5) **ob-itus**, -ūs m.: Tod - **Iris,-idis** f. (Akk. auch *Irim*): die Götterbotin **Iris** [auch Göttin des Regenbogens] (6) **luctārī**: ringen, kämpfen - **nectere** (**nectō**, **nexī**, **nectum**): (ver)binden, fesseln - **nexōsque .. artūs** ~ aus den Fesseln des Körpers (7) **Sb**: *nec morte merita* - **meritus**: würdig, (wohl)verdient, gerecht (9) **flāvus**: gelb, blond - **Prōserpina** [Gattin des Unterweltsgottes Pluto] - **crīnis,-is** m.: Haar, Locke (10) **Stygius Orcus**: die Unterwelt bzw. der Gott der Unterwelt - **caput damnāre** ~ dem Tode weihen (11) **croceus**: (safran)gelb - **rōscidus**: taufeucht (12) **ad-versō sōle**: im Gegenlicht der Sonne (13) **Dis**, **Ditis** m. (→ *dives*) [Beiname des Gottes Pluto] (14) **sacrum**: geweihte Locke [Iris schneidet Dido eine Locke ab und bringt sie dem Pluto, damit Didos Seele sich vom Körper lösen und Ruhe finden kann] - **iussa**: auf Befehl (der Juno) (15) **secāre** (**secō**, **secuī**, **sectum**): abschneiden

Stimmen der Ausleger (zur Diskussion)

- **Viktor Pöschl** (S. 164): „So stirbt sie, auf dem Lager der Liebe, das über dem Scheiterhaufen errichtet wurde, das Schwert des Aeneas sich in die Brust stoßend, die unzerreißbare Liebesbindung noch im Akte des Todes bezeugend, als Königin in erhabener Größe.“
- **Werner Suerbaum** (S. 236): „Dido erweckt .. verschiedene Assoziationen: bei ihrem ersten Auftreten erinnert sie an die Phaiakenprinzessin **Nausikaa** der Odyssee; ... sie versucht ihn von der Weiterfahrt abzuhalten und für sich zu gewinnen wie **Kalypso**; sie verliebt sich in ihn und sie vereint sich mit ihm in einer Höhle wie die **Medea** des Apollonios von Rhodos; sie wird verlassen wie **Ariadne** und wie Medea; sie verflucht Aeneas und seine Nachkommen und ist darin so rachsüchtig wie die verlassene Medea der Tragödie; sie verfolgt politische Nebenabsichten wie eine **Kleopatra**; sie begehrt nach ihrem Scheitern Selbstmord wie Kleopatra ...“
- **Viktor Pöschl** (S. 135): „Deshalb kann sich die Erzählung des Aeneas in ihrem Herzen in Liebe umsetzen, weil sein Heldentum eine verwandte Saite in ihr berührt. ... Der Anstoß, den Venus und Juno zu den entscheidenden Wendungen geben, das Eingreifen des Amor in Ascanius' Gestalt, die Jagd, das Gewitter, sind nur die begleitenden Versinnbildlichungen dieser inneren Vorgänge.“
- **Viktor Pöschl** (S. 142): „Keineswegs also nur durch die Gewalt der Leidenschaft verfällt Dido ihrer Liebe, sondern ebensowohl durch ihr inneres Hinneigen zu heldischem Wesen, durch ihren Sinn für Größe und Ruhm, durch die Bindung an ihr königliches Werk. ... Ihre Liebe ist mit den edlen und großen Zügen ihres Wesens aufs engste verknüpft, und darin eben liegt die eigentliche Tragik.“

- 1) Interpretiere das Sterben Didos. - Welche Gefühle vermittelt Vergil dem Leser? Was empfindest du selbst bei Didos Tod?
- 2) Formuliere ein **abschließendes Urteil** zu den folgenden Fragen:
 - a) Was denkst du über Didos Person und ihren Selbstmord?
 - b) Musste Dido (unausweichlich) sterben? - Wer oder was ist *schuld* an ihrem Tod?
 - c) Warum stirbt Dido? - Was ist die *Ursache* ihres Todes?
[mögliche Deutungen: *aus verletztem Stolz*, *aus Hochmut*, *wegen ihres verletzten Ehr- oder Selbstwertgefühles*, *aus Liebe*, *aus Verzweiflung*, *als Strafe der Götter*, *aufgrund psychischer Krankheit (depressive Neigungen etc.)*, *aus spontaner Verzweiflung*, *aus übergroßem Schmerz*, *aus Unnachgiebigkeit (Starrsinn)*, *aus Mangel an Vernunft ...?*]
- 3) Erläutere, was Didos Tod für ihre Schwester Anna und für die Karthager bedeutet.
- 4) Nach *Lyne* inszeniert Dido ihren Tod regelrecht und nutzt ihn zu einer großen, pathetischen Geste: Erläutere, was das Arrangement ihres Selbstmordes ausdrücken soll.
- 5) Untersuche die Bilder auf den folgenden Seiten: Welche Emotionen stellen die Maler dar? - Welche Einzelheiten übernehmen sie aus dem Text? - Wie deuten sie Didos Tod?
- 6) Vergleiche das Verhalten Didos mit der bukolischen Haltung zur Liebe (S. 10-13).

Zur Gesamtinterpretation des vierten Buches

- 7) Das Aufbauprinzip des 4. Buches ist das einer klassischen Tragödie. - Zeige dies auf.
- 8) Erläutere den übergeordneten geschichtlichen Zusammenhang in Didos Fluch.
- 9) Erörtere die Funktion der - eigentlich überflüssigen! - Dido-Episode für die *Aeneis* als literarisches Werk und als römisches Nationalepos.

Aeneas will wissen, warum einige der Seelen zurückgewiesen werden und die Sibylle erklärt ihm, dass all die andrängenden Seelen mittellos und unbestattet seien. Sie müssten erst hundert Jahre umherirren, ehe der Fährmann sie wieder heranließe und ins Jenseits hinübertudere. Aeneas erkennt sogar einige der Toten wieder, unter ihnen seinen erst vor kurzem gestorbenen Steuermann **Palinurus**. Dieser bittet Aeneas, ihn mit hinüberzunehmen, doch weist ihn die Seherin scharf zurecht, er könne das Fatum nicht willentlich umgehen.



John Roddam Spencer Stanhope (1829-1908)
- Die Wasser der Lethe bei den Gefilden der Seligen, ca. 1880

Als Charon die beiden Lebenden erblickt, schimpft er sie wütend aus und will ihnen die Überfahrt verwehren; doch zeigt ihm Sibylle den goldenen Zweig, woraufhin Charon die anderen Toten aus dem Boot herauswirft und ihnen Platz macht. Unter der ungewohnten Last ächzt der Nachen und sumpfiges Wasser dringt durch die Ritzen hinein.

Am anderen Ufer liegt vor dem Eingang der furchteinflößende **Cerberus**, den die Sibylle mit einem süßen Kloß besänftigt und mit einem Schlafmittel betäubt. Schnell lassen sie den Fluss ohne Wiederkehr (*inremeabilis unda*) hinter sich und betreten das Schattenreich. Zunächst begegnen ihnen die Seelen der früh gestorbenen Kinder und der unschuldig Verurteilten, über die nun der Totenrichter **Minos** gerecht urteilt.

Ganz in der Nähe dort hausen traurig all jene, die sich schuldlos mit eigener Hand den Tod gaben, denen das Lebenslicht verhasst war, so dass sie ihr Leben wegwarfen. Wie gerne würden sie jetzt in der Oberwelt Armut und harte Mühsal ertragen! Doch göttliches Recht lässt das nicht zu und es hält sie der triste Sumpf mit seinem stinkenden Wasser und es schließt sie der Styx ein mit neunfacher Windung. (434-439)

- 1) Deute die Symbolik der Monster und Schreckgestalten in der Unterwelt. - Wofür ist ihre Wesenlosigkeit eine Metapher? - In welcher Reihenfolge begegnen sie Aeneas?
- 2) Nenne einzelne Stellen im Text, die eine grundsätzliche, religiös-moralische oder anthropologische Relevanz aufweisen, und deute sie entsprechend.
- 3) Zeige am Text, wodurch Vergil eine intensive Gefühlshaftigkeit der Darstellung erreicht.
- 4) Vergleiche die Schilderung des Textes mit der Darstellung der Bilder.

Aeneas begegnet Dido in der Unterwelt

Nicht weit davon erstrecken sich die Trauergefilde, wo in einem **Myrtenwald** all diejenigen einam umherwandeln, die an unerfüllter Liebe starben.

Inter quas Phoenissa recens a volnere Dido 450
errabat silva in magna. Quam Troius heros
3 ut primum iuxta stetit adgnovitque per umbras
obscuram, quam primo qui surgere mense
aut videt aut vidisse putat per nubila lunam,
6 demisit lacrimas dulcique adfatus amore est: 455

Beschreibe, a) was das unerwartete Wiedersehen mit Dido für **Aeneas** bedeutet und welche Gefühle es in ihm auslösen dürfte, b) wie **Dido** ihrerseits das Kommen des Aeneas interpretieren könnte und welche Gefühle sein Anblick in ihr auslösen dürfte.

„**Infelix Dido**, verus mihi nuntius ergo
venerat extinctam ferroque extrema secutam?
9 Funeris heu tibi causa fui? Per sidera iuro,
per superos, et si qua fides tellure sub ima est:
invitus, **regina**, tuo de litore cessi. 460
12 Sed me iussa deum, quae nunc has ire per umbras,
per loca senta situ cogunt noctemque profundam,
imperiiis egēre suis; nec credere quivi
15 hunc tantum tibi me discessu ferre dolorem.
Siste gradum teque aspectu ne subtrahe nostro. 465
Quem fugis? Extremum fato, quod te adloquor, hoc est.”
18 Talibus Aeneas ardentem et torva tuentem
lenibat dictis animum lacrimasque ciebat.

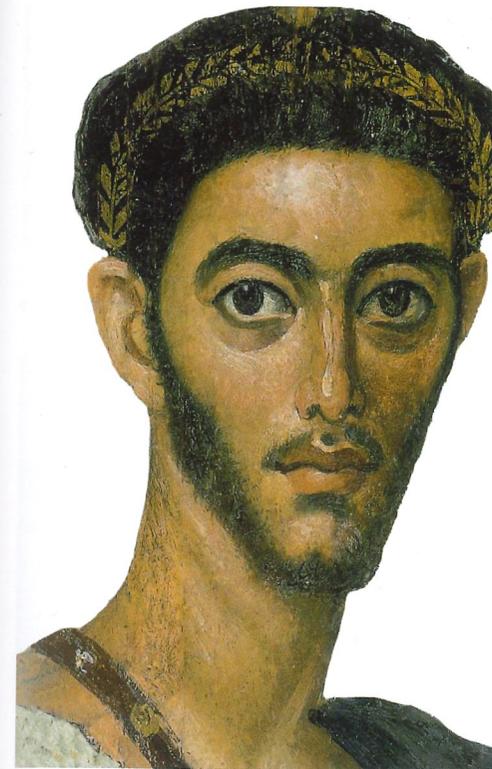
Überlegt jeweils, wie Dido wohl auf die einzelnen Sätze des Aeneas reagieren wird.

(1) **Phoenissa**: die Phoenizierin [= **Dido**] - **recens, -entis**: frisch (2) **Sb**: *ut primum Trōius hērōs iūxtā eam stetit* (4) **obscurus**: dunkel, undeutlich - **mēnsis, -is m.**: Monat (5) **nūbilum**: trübes Wetter, Bewölkung (6) **ad-fārī (-for, -fātus sum)**: ansprechen (8) **Sb**: <te> ex-stinctam <esse> - **extrēma sequī**: den Tod finden (9) **fūnus, -eris n.**: Begräbnis, Tod - **sīdus, -eris n.**: Stern, Gestirn (13) **sentus**: rau, unwirtlich - **situs, -ūs m.**: Schmutz, Moder - **pro-fundus**: tief (14) **quīre (queō, quīvī)**: können (18) **torvus**: finster, grausig - **tuēri (tueor, tūtus sum)**: blicken, anschauen (19) **lēnīre (lēniō, lēnīvī)**: mildern, besänftigen - **ciēre (cieō, cīvī, citum)**: herbeirufen, vergießen

- Illa solo fixos oculos aversa tenebat
- 21 nec magis incepto voltum sermone movetur, 470
quam si dura silex aut stet Marpesia cautes.
Tandem corripuit sese atque inimica refugit
- 24 in nemus umbriferum, coniunx ubi pristinus illi
respondet curis aequatque Sychaeus amorem.
Nec minus Aeneas - casu concussus iniquo - 475
- 27 prosequitur lacrimis longe et miseratur euntem.

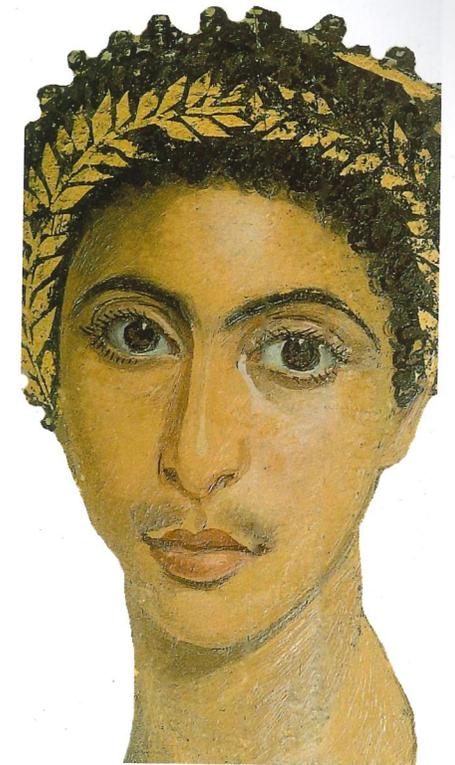
- 1) Gliedere die Rede des Aeneas (Vv. 7-17) und beschreibe ihren Verlauf.
- 2) interpretiere die Rede:
 - a) Unter *sprachlichen* Aspekten; achte dabei erneut auf die Verwendung der Pronomina und deren Betonung, auf den Versbau und die Art, wie Aeneas spricht.
 - b) In *inhaltlicher* Hinsicht; beziehe dabei die Kommunikationstheorie [→ S. 77] mit ein: Welche Kommunikationsebenen wählt Aeneas und welche blendet er aus?
 - c) Untersuche, inwieweit Aeneas Schuldgefühle gegenüber Dido empfindet [vgl. S. 87: Arten von Schuld] und wie er mit diesen Gefühlen umgeht.
 - d) Deute die Funktion des Imperfekts in V. 19 und 20: *durativ* (längere Dauer), *iterativ* (häufige Wiederholung) oder *konativ* (wiederholter Versuch)?
- 3) Formuliere in Stichworten oder umschreibend das Ziel der kurzen Rede. Was will Aeneas mit seinen Worten erreichen?
- 4) Vergleiche Aeneas' Rede in der Unterwelt mit seiner Antwortrede in Buch IV (→ S. 76-78) unter folgenden Aspekten:
 - a) Welche Argumente bringt Aeneas? - Hat sich darin etwas geändert?
 - b) Wie haben sich die Rollenverhältnisse geändert (Situation, Haltung und Reaktionsweisen von Aeneas und Dido)?
- 5) Interpretiere Didos Reaktion auf die Rede des Aeneas (Vv. 16-24). - Deute dabei die Hinweise auf Didos Körpersprache [vgl. S. 83: Gebärden] und beschreibe ihre Gefühle. - Erkläre, warum sie sich so schroff und wortlos von Aeneas abwendet.
- 6) Formuliere mögliche Gründe, warum Vergil auf ein „Happy End“ verzichtet.
- 7) In der Vergilforschung wird die Haltung des Aeneas gegenüber Dido oft analog zur **stoischen Philosophie** gesehen, so als folge Aeneas dem Idealbild des stoischen Weisen [vernunftgemäßes Handeln (*ratio*), Erlangung von Seelenruhe durch Unterdrückung von Trieben und Gefühlen (*tranquillitas animi*) bis hin zur *Apatheia* (gr. Leidfreiheit) und *Attaraxia* (gr. Unerschütterlichkeit gegenüber dem Schicksal/Fatum). Nimm von dieser Textstelle her Stellung zu der These eines stoischen Aeneas.

(20) *solum*: (Erd)boden (22) *silex, silicis f.*: Kieselstein, Granit - *Marpesia cautēs,-is f.*: parischer Marmor [von der Insel *Paros*] (24) *nemus,-oris n.*: Hain, lichter Wald - *umbri-fer,-fera,-ferum*: Schatten spendend - *prīs-tinus*: ehemalg, vorherig - *Sychaeus* [der erste Gatte Didos, der von ihrem Bruder ermordet worden war] (26) *cāsus,-ūs m.*: Unglück, Schicksal - *con-cutere (-cutiō,-cussī,-cussum)*: (heftig) erschüttern



His medium dictis sermonem **abrumpit et** auras aegra **fugit seque** ex oculis **avertit et aufert**, linquens *multa* metu cunctantem et *multa* parantem dicere (→ S. 82)

Talia dicentem iamdudum **aversa** tuetur huc illuc volvens oculos totumque **pererrat** luminibus tacitis (→ S. 80)



Psychologische Verdichtung II (vgl. S. 95 und S. 111)

Vergil ist ein aufmerksamer Beobachter innerer Vorgänge. Seine Beschreibungen psychosomatischer Reaktionen simulieren einerseits die homerische Sprache (episches Kolorit), andererseits beschreiben sie sehr bildhaft und anschaulich Vorgänge, die man in der Antike mangels psychologischer Begrifflichkeit - Psychologie und Psychoanalyse als Seelenlehre gibt es erst seit dem 19. Jh. - kaum anders beschreiben konnte.

Auch die deutsche Sprache kennt viele konkrete Bilder (Metaphern), die psychische Vorgänge umschreiben: ihm *stehen die Haare zu Berge*, da *kommt mir die Galle hoch*, jemand *spuckt Gift und Galle* oder *schluckt seinen Ärger herunter*, man *verdreh die Augen* oder läuft *hochnäsiger* umher ... [Überlege, welche Seelenregung jeweils gemeint ist.]

- 1) a) Spielt pantomimisch die Körperhaltung Didos in den Vv. 18-23 nach.
b) Mit welcher Haltung und Gestik könnte Aeneas auf ihren Abgang reagieren?
- 2) Erläutere die psychischen Vorgänge, die mit den folgenden Metaphern gemeint sind:
 - a) *subitus tremor occupat artus* b) *fluctuat ira intus* c) *frigidus coit in praecordia sanguis*

Der Tartarus

Die **Sibylle** führt Aeneas weiter bis zu den entfernteren Gefilden, wo die Helden aus den Kriegen versammelt sind. Viele bekannte Gesichter trifft er dort wieder, auch die griechischen Krieger, die sich vor seinem Anblick ängstigen, und Deiphobos, einen der Söhne des Priamus, der schrecklich entstellt aussieht von vielerlei Wunden.

Bei all den Gesprächen verstreichen die Stunden und die **Sibylle** mahnt Aeneas zur Eile, da die Zeit ihres Aufenthaltes begrenzt sei. Der Weg gabelt sich nun; nach rechts geht es zur **Burg des Pluto** und zum **Elysium**, nach links zum **Tartarus**, wo die Bösen bestraft werden. Zur Linken erblickt Aeneas eine gewaltige Burg, von einer dreifachen Mauer umschlossen und von einem reißenden Feuerfluss umgeben, dem **Phlegethon**. Ein gewaltiges Tor und Säulen aus Edeldahl machen sie uneinnehmbar. Darin erhebt sich ein eiserner Turm, auf dem **Tisiphone** hockt, eine der Erinnyen (Rachegeister), in einen bluttriefenden Mantel gehüllt. Von drinnen hört man Stöhnen und Klatschen harter Schläge.

Voller Entsetzen fragt Aeneas die Sibylle, was für Verbrecher dort bestraft werden. Diese erklärt ihm, dort herrsche der strenge Totenrichter **Rhadamanthys**, der diejenigen unerbittlich bestrafe, die auf Erden schwere Schuld auf sich geladen hätten und es bis zu ihrem Tod versäumt hätten, diese zu sühnen. Über diese falle gleich Tisiphone her, die sie auspeitsche und mit ihren Schlangen bedrohe, ehe sie in den **Tartarus** geworfen würden. Dessen Abgrund reiche zweimal so tief wie man zum Olymp hochblicken könne. Dort unten seien die **Giganten** eingesperrt, die versucht hatten, den Olymp zu stürmen, der Riese **Tityos**, der die Göttin Latona hatte entführen wollen und dessen Leber zur Strafe von einem Geier auf ewig zerfleischt würde [vgl. Prometheus], und der Frevler **Ixion**, der einen Verwandten ermordet hatte und nun zur Strafe aufs Rad geflochten sei.

Auch die **Lapithen** mit ihrem König Pirithous befänden sich dort. Über ihren Köpfen hänge ein Felsblock, der jeden Moment herabzustürzen drohe [vgl. das Damokles-Schwert]. Zusätzlich seien goldene Liegen mit weichen Polstern und ein festlicher Tisch mit köstlichen Speisen vor ihren Augen aufgestellt, von denen sie jedoch nicht essen dürften [vgl. Tantalus]. Eine der Furien wache darüber, dass sie die Speisen noch nicht einmal berühren; sofort springe sie auf, hebe ihre Fackel hoch und schreie sie mit ihrer Donnerstimme an.

Eingesperrt erwarten ihre Strafe dort all diejenigen, die zu Lebzeiten ihre Brüder hassten, ihren Vater schlugen oder einen Klienten betrogen, die ihren gewonnenen Reichtum allein für sich horteten und ihren Angehörigen nichts davon abgeben wollten - das ist der größte Teil -, die wegen Ehebruchs getötet wurden oder in einen ungerechten Krieg zogen und die sich nicht scheuten, ihrem Herrn die Treue zu brechen. Frage mich nicht, welche Strafe die erleiden und welche Situation oder welche Fügung sie straucheln ließ. Einen riesigen Felsblock wälzen die einen [vgl. Sisyphus], andere sind mit gebrochenen Knochen aufs Rad geflochten. Dort hockt und wird auch ewig da hocken der unglückliche Theseus. Der elende Phlegyas [Vater des Ixion, hatte den Apollotempel von Delphi in Brand gesetzt] mahnt alle und beschwört mit lauter Stimme die Schatten: „Lernt - belehrt - Gerechtigkeit und hütet euch, die Götter zu verachten!“

Der eine verriet für Gold sein Vaterland und verhalf einem Tyrannen zum Thron, verfasste und widerrief Gesetze aufgrund von Bestechung, ein anderer drang in das Schlafzimmer der Tochter ein zu verbotenem Beischlaf. Alle wagten sie einen unermesslichen Frevel und erlangten, was sie begehrt hatten. Doch hätte ich auch hundert Zungen und hundert Münder und eine Stimme wie Stahl, so könnte ich doch nicht alle Arten von Verbrechen aufzählen und alle Strafen der Reihe nach benennen. (608-627)



Niccolò dell' Abate (1509/12-1571) - Abstieg des Aeneas in die Unterwelt

- 1) Beschreibe den Aufbau des Bildes und die einzelnen Vorgänge. - Welche davon kannst du Vergils Erzählung zuordnen?
- 2) Formuliere eine Deutung zu den beiden folgenden Fragen:
 - a) Wozu dienten Höllendarstellungen in der antiken Literatur [und im Christentum]?
 - b) Was beschreiben sie allegorisch? [hilfreich für die Deutung ist die Freudsche Seelenlehre: der psychische Apparat (Über-Ich, Ich und Es)].

Was wären heute die schlimmsten Vergehen und Verbrechen? - Verfasse einen ähnlichen Sünderkatalog für die heutige Zeit und überlege dir jeweils passende Strafen.

Das Elysium

Erneut drängt die **Sibylle** darauf, weiterzugehen, und sie gelangen zum Eingang des Elysiums, wo sie den goldenen Zweig als Gabe niederlegen. Hier sind die Hallen weiter und voller Licht, da es eigene Sonnen und Sterne gibt.

Aeneas erblickt das Geschlecht der **Trojaner** und all die Gründungsväter - **Ilus**, **Assaracus** und **Dardanus** -, die er nur vom Hörensagen her kannte. Hier beschäftigen sich die Schatten mit ihren Lieblingsbeschäftigungen: Kampfspiele, Wagenrennen, Gesang und Tanz. Sie lagern auf den Wiesen und unter Lorbeerbäumen, die alles mit ihrem Duft erfüllen.

Hier befindet sich die Schar derer, die bei der Verteidigung ihrer Heimat verwundet wurden, die ihr Leben lang gottesfürchtige Priester waren, fromme Dichter, die dem Phoebus Apollo würdige Lieder sangen, Erfinder und Künstler, die das Leben bereicherten und sich durch ihre Verdienste Nachruhm erwarben. Sie alle tragen eine weiße Binde um ihre Schläfen. (660-665)

Was wären heute die wichtigsten Taten für die Menschheit? - Verfasse einen ähnlichen Ehrenkatalog für die heutige Zeit und überlege jeweils passende Belohnungen.

Die Sibylle fragt den Sänger **Musaeus** (gr. Musaios) nach dem Aufenthaltsort des Anchises. Dieser erklärt, dass die Seligen keine festen Wohnsitze hätten, sondern sich in schattigen Hainen und an Uferböschungen oder auf grünen Wiesen aufhielten. Von einem Hügel aus zeigt er ihnen die weiteren Gefilde und weist ihnen den Weg.

Anchises erklärt Aeneas den Vorgang der Seelenwanderung

Bald darauf entdecken sie **Anchises** in einem grünen Tal, wie er die Schatten der Seinigen mustert, die demnächst an die Oberwelt gelangen sollen. Er begrüßt seinen Sohn voller Rührung und Freude und erkundigt sich nach den Gefährten. Aeneas antwortet ihm folgendermaßen:

Ille autem: „Tua me, genitor, tua tristis imago 695
saepius occurrens haec limina tendere adegit.

3 Stant sale Tyrrheno classes. Da iungere dextram,
da, genitor, teque amplexu ne subtrahe nostro.”
Sic memorans largo fletu simul ora rigabat.

6 Ter conatus ibi collo dare bracchia circum, 700
ter frustra comprēnsa manūs effūgit imago,
par levibus ventis volucrique simillima somno.

(2) **līmen**, -inis n.: Schwelle, ~ Wohnsitz (3) **sāl**, **salis** m.: Salz(flut), Meer - **Tyrrhēnus**: etruskisch [das *mare Tyrrhenum* ist das Meer westlich von Italien] (4) **amplexus**, -ūs m.: Umarmung (5) **memorāns** ~ *dicens* - **largus**: reichlich - **rigāre**: benetzen (6) **ter** (Adv.): dreimal - **cōnārī** (**cōnor**; **conātus** sum): versuchen (7) **com-pre-he**>**ndere** (-**hendō**, -**hendī**, -**hēnsu**m): ergreifen, erfassen (9) **pār**, **paris**: gleich - **volucris**, -is: geflügelt [man stellte sich den Schlafgott mit Schwingen vor]

- 9 Interea videt Aeneas in valle reducta
seclusum nemus et virgulta sonantia silvae
Lethaeumque, domos placidas qui praenatat, amnem. 705
- 12 Hunc circum innumerae gentes populi que volabant
ac velut in pratis, ubi apes aestate serena
floribus insidunt variis et candida circum
- 15 lilia funduntur, strepit omnis murmure campus.
Horrescit visu subito causasque requirit 710
inscius Aeneas, quae sint ea flumina porro
- 18 quive viri tanto complērint agmine ripas.
Tum pater Anchises: „Animae, quibus altera fato
corpora debentur, Lethaei ad fluminis undam
- 21 securos latices et longa oblivia potant. 715
Has equidem memorare tibi atque ostendere coram
iampridem hanc prolem cupio enumerare meorum,
- 24 quo magis Italia mecum laetere reperta.”
„O pater, anne aliquas ad caelum hinc ire putandum est
sublimīs animas iterumque ad tarda reverti 720
corpora? Quae lucis miseris tam dira cupido?”

- 1) An welche Szenen erinnert der vergebliche Versuch des Aeneas, seinen geliebten Vater zu umarmen (Vv. 3-8)? - Überlege, was Vergil möglicherweise an solchen Szenen in Hinblick auf den Charakter oder das Schicksal des Aeneas zeigen will.
- 2) Beschreibe die Ausdrucksbedeutung der Gesten: *iungere dextram*, *amplexus* und *bracchia collo circumdare* (V. 3-6) [vgl. S. 83]. - Stelle sie pantomimisch nach.
- 3) Fasse die antike Lehre von der Seelenwanderung zusammen. - Welche Bedeutung hat dabei der Fluss **Lethe** (gr. Vergessen)?

(2) **sē-clūdere** (-**clūdō**, -**clūsī**, -**clūsū**m): absondern - **virgultum**: Gebüsch, Geäst (3) **Lethaeus amnis**: der **Lethestrom** [Lethe, gr. Vergessen; wer aus diesem Fluss trinkt, vergisst alle seine Erinnerungen] - **prae-natāre**: (an etwas) vorbeifließen (5) **prātum**: Wiese - **apis**, -is f.: Biene - **serēnus**: heiter [→ Serenade] (7) **līlium**: Lilie - **fundere** (**fundō**, **fūdī**, **fūsū**m): sich ergießen, ausschwärmen - **strepere** (**strepō**, **strepūī**, **strepitū**m): tosen, rauschen - **murmur**, -uris n.: Summen, das Gesumm(e) (9) **porrō** (Adv.): (und) weiterhin (10) **Sb**: **qui-ve** = *vel qui* .. - **complē(ve)rint** - **rīpa**: Ufer (12) **Lethaeus** (s.o.) (13) **sē-cūrus** (→ *cūra*): Sorgen lösend - **latex**, -icis m.: Flüssigkeit, Nass, Wasser - **ob-livium**: Vergessen (14) **e-quidem** ~ *ego quidem* - **cōram** (Adv.): vor Augen, persönlich (15) **prōlēs** .. **meōrum** ~ meine Nachkommenschaft - **ē-numerāre**: aufzählen, ~ einzeln vorführen (16) **quō** = *ut eō* - **laetere** = *laetēris* (→ *laetārī*) (17) **an-ne**: denn, etwa? (18) **sub-līmis**, -e: schwebend, erhaben - **tardus**: langsam, träge, hemmend (19) **Sb**: **cupidō/cupiditās lucis** - **dīrus**: unheilvoll, schrecklich

- „Dicam equidem nec te suspensum, nate, tenebo”
 21 suscipit Anchises atque ordine singula pandit.
 „Principio caelum ac terras camposque liquentis
 lucentemque globum Lunae Titaniaque astra 725
 24 spiritus intus alit totamque infusa per artus
 mens agitat molem et magno se corpore miscet.
 Inde hominum pecudumque genus vitaeque volantum
 27 et quae marmoreo fert monstra sub aequore pontus.
 Igneus est ollis vigor et caelestis origo 730
 seminibus, quantum non noxia corpora tardant
 30 terrenique hebetant artus moribundaque membra.
 Hinc metuunt cupiuntque, dolent gaudentque neque auras
 dispiciunt clausae tenebris et carcere caeco.
 33 Quin et, supremo cum lumine vita reliquit, 735
 non tamen omne malum miseris nec funditus omnes
 corporeae excedunt pestes penitusque necesse est
 36 multa diu concreta modis inolescere miris.
 Ergo exercentur poenis veterumque malorum
 supplicia expendunt. Aliae panduntur inanes 740
 39 suspensae ad ventos, aliis sub gurgite vasto
 infectum eluitur scelus aut exuritur igni;

(20) (aliquem) suspensum tenere: (jmdn.) im Ungewissen lassen (21) pandere (pandō, pandī, passum): ausbreiten, darlegen (22) liquens,-entis: flüssig (23) Tītānius: titanisch [der Sonnengott Helios als Sohn des Titanen Hyperion] (24) alere (alō, aluī, altum): hervorbringen, nähren, erfüllen (25) Sb: mēns - infusa per artūs - tōtam mōlem agitat - mōlēs,-is f.: Masse, Materie - sē miscere (c. Abl.): sich (mit etwas) verbinden (26) pecus,-udis f.: Vieh, Tier (27) marmoreum aequor: die schimmernde Oberfläche - pontus: Meer (28) igneus (→ ignis) - ollis = illis - vigor,-ōris m.: Lebenskraft, Energie (29) sēmen,-inis n.: Same, Keim, ~ Lebewesen - noxius: schädlich - tardare (→ tardus): hemmen, behindern (30) terrēnus: irdisch, sterblich - hebetāre: abstumpfen, entkräften - moribundus: sterblich, dem Tod geweiht, verfallen (31) auras ~ caelum (32) di-spicere (-spiciō,-spexī, -spectum): wahrnehmen - caecus: blind, düster (33) quīn et(iam): ja sogar (34) funditus (Adv.): ganz und gar, völlig (35) pestis,-is f.: Unheil, Schwäche, ~ Auswirkung - penitus (Adv.): drinnen, tief innen (36) con-crēscere (-crēscō,-crēvī,-crētum): zusammenwachsen, sich verdichten - in-olēscere (-olēscō,-olēvī,-olitum): verwachsen, verwurzeln - Sb [A.c.I.]: necesse est multa - diu concrēta - modis miris inolēscere (37) ex-ercere: bearbeiten, quälen - supplicia ex-pendere (c. Gen.): Strafe zahlen, büßen (für) (38) panduntur .. ventos: werden wie zum Trocknen haltlos in den Wind gehängt (39) sub gurgite vāstō: in einem abgrundtiefen Strudel (40) in-fectus [→ Infekt, infizieren] - e-luere (-luō,-luī): abwaschen, abspülen



Sebastiano Conca (1680-1764) - Die Schau des Aeneas in den Elysischen Feldern

- quisque suos patimur Manes. Exinde per amplum
 42 mittimur Elysium et pauci laeta arva tenemus,
 donec longa dies perfecto temporis orbe 745
 concretam exemit labem purumque relinquit
 45 aetherium sensum atque aurai simplicis ignem.
 Has omnes, ubi mille rotam volvère per annos,
 Lethaeum ad fluvium deus evocat agmine magno,
 48 scilicet immemores, supera ut convexa revisant 750
 rursus et incipiant in corpora velle reverti.”

- 1) a) Erläutere zusammenfassend den Vorgang der Seelenwanderung.
 b) Vergleiche ihn mit der christlichen Eschatologie (Jenseits-Lehre).
 2) Deute die einzelnen Personen und Vorgänge im Bild von Sebastiano Conca.

(41) quis-que = omnes - Manes ~ Schicksal - ex-inde (Adv.): von da aus (42) arvum: Flur, Gefilde (43) longa diēs ~ longum tempus (44) con-crētus (→ V. 36) - lābēs,-is f.: Schmutz (45) aetherius (→ aether) [Äther: der feinstoffliche Bereich noch oberhalb des Himmels, Wohnraum der Götter] - sēnsus ~ mēns, anima - aura ~ spīritus (aurai = aurae) (46) rota: Rad, Kreislauf (48) im-memor,-oris: erinnerungslos, ohne Erinnerungen - supera .. con-vexa: den oberen Himmel - re-vīsere (→ videre)

Die Rückkehr aus der Unterwelt



Francois de Nome (1593-1644) - die Hölle, 1622

Nachdem Anchises seinem Sohn noch viele andere berühmte Römer gezeigt hat und so sein Verlangen nach **Ruhm** entflammt hat, nennt er die kommenden Kriege, die geführt werden müssen, und gibt ihm noch viele nützliche Hinweise.

„Da gibt es zwei **Porten des Traumes**, deren eine, wie man sagt, aus **Horn** besteht, durch die den wahren Träumen ein leichter Ausgang ermöglicht wird. Die andere ist aus schimmerndem **Elfenbein** gefertigt und glänzt, doch senden die Manen dort hindurch trügerische Alpträume zur Oberwelt.“ Mit diesen Worten geleitet Anchises dorthin seinen Sohn und mit ihm die Sibylle und entlässt sie durch das elfenbeinerne Tor. Aeneas wählt eine Abkürzung zu den Schiffen und trifft seine Gefährten wieder. Dann segelt er geradewegs zum Hafen von **Caieta** [weiter nördlich gelegen], wo man den Anker vom Bug herabwirft, so dass die Schiffe fest am Strand liegen. (893-901)

- 1) Was besagt der „Ausgang“ über den Wirklichkeitscharakter des Unterweltsganges?
- 2) Zeige auf, wie Vergil das Ende dieses Erzählabschnittes gestaltet, der zugleich das Ende von Buch VI und das Ende der ersten, odysseischen Werkhälfte darstellt. Erläutere, wie er auf diese Weise die Empfindungen und die Gedanken seines Lesers leitet.

Aufgaben zur Gesamtinterpretation von Buch VI

- 1) Was macht den „Gang in die Unterwelt“ so entscheidend wichtig, aber auch so schwer und angstbehaftet? [Beachte die Informationen rechts]

Psychologische Verdichtung III (vgl. S. 95 und S. 101)

So wie jeder Mensch auf seinem persönlichen Lebensweg Eltern, Freunde und Begleiter braucht, die ihm wohlgesonnen sind und ihm helfen, ihn bisweilen auch drängen müssen, nötige Entwicklungen zu vollziehen, und die mit ihm gemeinsam nach dem für ihn gangbaren Lebensweg suchen, braucht auch der Held Aeneas - das „Vorbild“ einer solchen Seelenreise - Helfer. Dies sind zum einen die **Götter** (Sinnbilder höherer Seelenkräfte) - vor allem seine Mutter Venus, aber auch Jupiter als höchste Autorität und als Vater-Imago -, aber auch die **Sibylle** als Synonym weiblicher Einsicht und Weisheit. Sie führt den eher rational orientierten Aeneas in das Dunkel der „Unterwelt“ (psychologisch gesehen ein Sinnbild für die Wahrnehmung des eigenen Unbewussten und die Auseinandersetzung mit verdrängten Seelenschichten).

Carl Gustav Jung (1875-1961) war der Begründer der analytischen Psychologie. Er prägte den Begriff der **Archetypen** (Urbilder, die in der menschlichen Seele verankert sind und sich in den Träumen, aber auch in Mythen, in der Kunst oder in der Literatur ausprägen).

Jung beschäftigte sich intensiv mit der Frage nach der Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit, die vor allem als **Ich-Bewusstsein** wahrgenommen wird (ein Komplex von Vorstellungen und Identifikationen, die jeder Mensch individuell ausbildet). Darüber hinaus wird die Persönlichkeit sowohl durch das **persönliche Unbewusste** geprägt (u. a. aus Vergessenem und Verdrängtem bestehend) als auch durch das **kollektive Unbewusste** (aus der Menschheitsgeschichte Ererbtes, wie z.B. archetypische Vorstellungen).

„Die **Persona** (lat. Maske) ist der repräsentative, nach außen gerichtete Aspekt des Ich-Bewusstseins und entspricht der äußeren Persönlichkeit. Sie dient der Anpassung an die Außenwelt im Sinne eines normativen, sozialverträglichen Verhaltens.“

Der **Schatten** ist sozusagen die dunkle Seite der Persönlichkeit, die Neigungen und Eigenschaften eines Menschen, die mit dem bewussten Ich unvereinbar sind und deshalb oft nach innen hin verdrängt werden oder nach außen hin auf andere projiziert werden (z.B. in Form von Fremdenhass, Neid, Gewalt, Krieg). Die Auseinandersetzung mit dem Schatten, dessen **Integration**, stellt einen wichtigen und unabdingbaren Schritt auf dem Weg zur **Individuation** dar (Ausbildung einer individuellen, eigenverantwortlichen und ihrer selbst bewussten Persönlichkeit, die sich vom Kollektiv differenziert (Selbstwerdung). Zur Reifung der Persönlichkeit gehört auch die Integration der eigenen Anteile des jeweils anderen Geschlechtes (männlicher **animus** und weibliche **anima**).

[zum Teil aus Wikipedia, Artikel zu *Carl Gustav Jung*].

- 2) a) Beschreibe die Art und Weise, wie die Sibylle Aeneas „führt“ und begleitet. - Welche Rolle nimmt sie dabei ein und welche Aufgabe erfüllt sie?
- b) Welche Bedeutung hat die Begegnung mit der **Sibylle** (~ die in der weiblichen Psyche verankerte Hellsichtigkeit) für Aeneas? - Formuliere einige Überlegungen.
- 3) a) Weshalb ist es für Aeneas so wichtig, dem **Vater Anchises** in der Unterwelt gegenüberzutreten? [Deutungsimpuls: Freud'scher Seelenapparat (Über-Ich, Ich und Es)]
- b) Erläutere, wie der Gang durch die Unterwelt die Person und den Charakter des Aeneas verändern dürfte. - Warum setzt Vergil ihn an das Ende von Buch VI?

Juno ruft die Furie Alekto aus der Unterwelt

Juno erblickt die Trojaner, die bereits an einer neuen Stadt bauen, und steht in ihrem Schmerz und Zorn wie erstarrt da. Da sie Aeneas nicht von Italien fernhalten konnte, sieht sie ihre Macht im Schwinden und ist bereit, sogar die Mächte der Unterwelt für ihre Pläne einzuspannen (*flectere si nequeo superos, Acheronta movebo*, V. 312). Wenn sie schon den Lauf des Fatums nicht verhindern könne, so wolle sie doch zumindest beide Völker mit Hass und Krieg schlagen.

- Haec ubi dicta dedit, terras horrenda petivit.
Luctificam Allecto dirarum ab sede dearum
3 infernisque ciet tenebris, cui tristia bella 325
iraeque insidiaeque et crimina noxia cordi.
Odit et ipse pater Pluton, odere sorores
6 Tartareae monstrum: tot sese vertit in ora,
tam saevae facies, tot pullulat atra colubris.
Quam Iuno his acuit verbis ac talia fatur: 330
9 „Hunc mihi da proprium, virgo sata Nocte, laborem,
hanc operam, ne noster honos infractave cedat
fama loco, neu conubiis ambire Latinum
12 Aeneadae possint Italosve obsidere finīs.
Tu potes unanimos armare in proelia fratres 335
atque odiis versare domos, tu verbera tectis
15 funereasque inferre faces, tibi nomina mille,
mille nocendi artes. Fecundum concute pectus,
dissice compositam pacem, sere crimina belli.
18 Arma velit poscatque simul rapiatque iuventus.” 340

(1) **horrendus**: schrecklich (anzuschauen) (2) **lūcti-ficus**: Trauer erregend, unheilvoll - **Allēctō** (Nom. und Akk.): **Alekto** [eine der drei Furien] - **dīrus**: grässlich, grausig (3) **ciēre** (**cieō**, **civī**, **citum**): herbeirufen (4) **noxius** (→ **nocēre**): schädlich - **cordi** <esse>: am Herzen liegen (6) **Tartareus** (→ **Tartarus**: Unterwelt) (7) **pullulāre**: um sich greifen, wimmeln - **ātra** <coma>: ihr schwarzes Haar - **coluber,-bri m.**: Schlange, Natter (8) **acuere** (**acuō**, **acuī**, **acūtum**): anfeuern, anstacheln (9) **labor proprius** ~ ein persönlicher Gefallen - **sata** (c. Abl.) [→ **serere**]: (von jmdm.) erzeugt, Tochter (von jmdm.) (10) **in-fractus**: gebrochen, geschwächt - **locō cēdere**: verschwinden, vergehen (11) **neu** = **nē-ve**: und (damit) nicht - **amb-īre** (**-iō,-ivī**) [c. Abl.]: (um etwas) ersuchen, bitten (12) **Aeneadae** = **Trōiāni** (13) **ūn-animus** (→ **ūnus animus**): einträchtig, friedlich (14) **versāre**: quälen, zerrütten - **verber,-eris n.**: (Peitschen)hieb, Schlag, Vorwurf (15) **fax fūnerea**: Todesfackel (16) **fēcundum .. pectus**: rüttle dein erfindungsreiches Herz auf, ~ lass dir etwas einfallen (17) **dis-(s)icere** (**-iciō,-iēcī,-iectum**): zersprengen, vereiteln, zunichte machen - **serere** (**serō**, **sēvī**, **satum**): säen, erzeugen



Christoph Haußner (geb. 1958) - Medusa, 2009

Die drei **Furien** (gr. *Erinnyen*, auch beschwichtigend *Eumeniden*, die Wohlmeinenden genannt) verkörpern als Göttinnen der Rache niedere Triebkräfte wie Zorn, Neid und Hass: **Alekto** (die Unablässige), **Megaira** (der neidische Zorn) und **Tisiphone** (Vergeltung). Man stellte sich vor, dass die Furien Mörder und sonstige Schwerverbrecher unablässig verfolgen und sie hartnäckig quälen (~ Personifizierung der Gewissensbisse).

- 1) a) Erarbeite aus dem Text das Bild der Furie Alekto (Aussehen und Charakter).
b) Gib an, was die Furie so grässlich erscheinen lässt.
c) Benenne die Stilmittel, die die Wirkung der Furie verstärken oder veranschaulichen.
- 2) Erläutere zusammenfassend, welche psychischen Phänomene in der Gestalt der *Furie* personifiziert oder versinnbildlicht sind (vgl. S. 101 und 111).
- 3) Erarbeite aus dem Text, in welcher Form Juno die Furie anredet, und deute den Befund.
- 4) Interpretiere die Rede der Juno; erarbeite vor allem die Stilmittel und deren konkrete Wirkung. - Beschreibe das Ziel und die Strategie von Junos Rede.

Das unheilvolle Werk der Furie

Sofort begibt sich die gorgonenhafte **Alekto** [die **Gorgonen** (gr. die Schrecklichen) waren drei geflügelte Monster mit Schlangenhaaren: Stheno, Euryale und Medusa] nach **Laurentum** und sucht heimlich die Königin **Amata** auf, die über die Ankunft der Fremden voller Sorge und Wut ist.

Huic dea caeruleis unum de crinibus anguem
conicit inque sinum praecordia ad intima subdit,
3 quo furibunda domum monstro permisceat omnem.
Ille inter vestīs et lēvia pectora lapsus
volvitur attactu nullo fallitque furentem 350
6 vipeream inspirans animam.

Zunächst reagiert Amata noch besonnen, setzt sich aber bei ihrem Gatten Latinus vehement für Turnus ein. Als dieser nicht auf ihre Einwände hört, beginnt Amata immer heftiger zu rasen - wie ein **Kreisel**, der von einer **Peitschenschnur** angetrieben wird - und steckt auch die anderen Frauen mit ihrem Wahnsinn an.

Nachdem Alekto auf diese Weise in **Laurentum** für genügend Aufruhr gesorgt hat, fliegt sie mit ihren schwarzen Schwingen mitten in der Nacht zur Stadt des Rutulerfürsten **Turnus**. Dort nimmt sie die Gestalt der alten Junopriesterin Calybe an und sucht Turnus in dessen Schlafgemach auf. Sie stachelt ihn mit bissigen Bemerkungen auf: Wie er es ertragen könne, dass ihm von einem Fremden die Braut und das versprochene Königreich entrissen werde. Turnus jedoch lacht die angebliche Alte aus und verspottet sie.

Talibus Allecto dictis exarsit in iras. 445
At iuveni oranti subitus tremor occupat artus,
9 deriguēre oculi: tot Erinys sibilat hydris
tantaque se facies aperit. Tum flammea torquens
lumina cunctantem et quaerentem dicere plura
12 reppulit et geminos erexit crinibus anguis 450
verberaque insonuit rabidoque haec addidit ore:

(1) **caeruleus**: bläulich, blau-schwarz - **anguis, -is m.**: Schlange (2) **con-icēre** (→ *iacēre*) - **sinus, -ūs m.**: Gewandfalte - **prae-cordia, -ōrum n.**: Brust(korb), Herz - **sub-dere**: unterschieben, versenken (3) **furi-bundus**: wütend, rasend (gemacht) - **Sb: quō** (~ *ut*) <*rēgīna*> - **mōnstro furibunda** - **omnem domum permisceat** (4) **lēvis, -e**: glatt, zart (5) **volvere** (**volvō, volvī, volūtum**): sich ringeln, kriechen - **at-tāctus, -ūs m.**: Berührung - **furere** (→ *furor*) (6) **in-spirāre**: einhauchen

(8) **orāre**: reden, sprechen (9) **dē-rigēscere** (**-rigēscō, -riguī**): (völlig) erstarren - **sibilāre**: zischen - **hydra**: (Wasser)schlange (10) **tanta faciēs sē aperit**: so riesig wächst ihre Gestalt an - **torquēre** (**torqueō, torsī, tortum**): (ver)drehen (12) **gemini** ~ *duo* - **ē-rigere** (**-rigō, -rēxī, -rectum**): herausziehen - (13) **verbera in-sonuit**: ließ sie wie Peitschen erknallen - **rabidus**: wütend, rasend



Fran Recacha (geb. 1976, Spanien) - Medusa

- 1) Erarbeite aus dem Text, mit welchen sprachlichen Mitteln Vergil eine eindringliche Darstellung der schrecklichen Wirkung der Furie erreicht, und vergleiche dies mit den Mitteln der Malerei (S. 115-119). - Was wollen die Maler jeweils ausdrücken?
- 2) Gestalte selbst nach den Angaben im Text ein Bild/eine Collage der Furie Alekto.